

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera
Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band: 38-42 (1988-1992)
Heft: 164

Artikel: Germanicus und Drusus auf einer Münze von Panormos
Autor: Frey-Kupper, Susanne
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-171524>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GERMANICUS UND DRUSUS AUF EINER MÜNZE VON PANORMOS

Susanne Frey-Kupper

Bei den Ausgrabungen auf dem Monte Iato (Provinz Palermo, Sizilien)¹ kamen bis heute drei Exemplare eines bisher unbekannten *aes*-Münztyps (Nr. 1, 8, 9) zutage². Diese Münzen tragen auf der Vorder- und Rückseite je einen nach rechts blickenden, bartlosen, männlichen Kopf. Auf der Vorderseite findet man die Legende GER, auf der Rückseite DRV; dagegen erscheinen weder der Name einer Stadt noch ein Ethnikon.

Die grob geschnittenen und wenig charakterisierten Gesichtszüge erlauben es nicht, die Dargestellten zu erkennen und zu benennen. Doch lassen die Legenden unschwer auf Germanicus und Drusus schliessen. Das verhältnismässig häufige Vorkommen dieses seltenen Münztyps auf dem Monte Iato geben Anlass, den Fragen der Datierung, der Zuweisung zu einer Prägestätte und der Einordnung in ein Nominalsystem nachzugehen.

Historische Voraussetzungen

Germanicus wurde 4 n. Chr. von seinem Onkel Tiberius an Sohnes Statt angenommen. Diese Adoption gehörte zu den Bedingungen, die Tiberius, der schon einen eigenen Sohn, Drusus, hatte, erfüllen musste, bevor er seinerseits im selben Jahr von Augustus adoptiert wurde. Augustus versuchte mit diesen Adoptionen seine Nachfolge zu regeln, nachdem seine Enkel Lucius und Gaius gestorben waren.

Germanicus wurde seinem Bruder Drusus vorgezogen und auf die Thronnachfolge vorbereitet³: 5 v. Chr. heiratete er die Enkelin des Augustus, Agrippina. Im folgenden Jahr erhielt er, fünf Jahre vor dem gesetzlichen Alter, das Recht, Ämter zu bekleiden. Er begann eine glänzende politische und militärische Laufbahn, die jedoch 19 n. Chr. mit seinem Tode jäh endete⁴.

¹ Die jährlichen Ausgrabungen der Universität Zürich auf dem Monte Iato begannen 1971 und erbrachten bis 1990 die beachtliche Menge von 1999 Fundmünzen. Etwa zwei Drittel davon sind antike Münzen. Prof. H.P. Isler, dem Leiter des Monte-Iato-Projektes, der mir das Material zur Bearbeitung im Rahmen meiner Dissertation anvertraute, sei an dieser Stelle gedankt.

² Die Anregung für diesen Beitrag verdanke ich M. Amandry, Paris. Ihm und folgenden Personen danke ich für Hinweise auf weitere Stücke, Gipsabgüsse u.a.m.: M. R.-Alföldi, Frankfurt; H. Bloesch, Winterthur; H. Brem, Zürich; M. Brunner, Zürich; E. Cammerata, Enna; P.R. Franke, Saarbrücken; A. Frey, Lausanne; B. Hedinger, Zürich; H.-M. von Kaenel, Winterthur; A. Kromann, Kopenhagen; H.-D. Schultz, Berlin. Die Photos stammen von S. Hertig, Zürich.

³ Vgl. etwa die Inschriften auf dem 7/8 n. Chr. errichteten Bogen von Pavia (CIL V 6416): Drusus erscheint nach Germanicus. Zusammenfassend zur Stellung und zum Verhältnis der beiden Prinzen (mit reicher weiterführender Bibliographie): P. Schrömbges, *Tiberius und die Res publica Romana. Untersuchungen zur Institutionalisierung des frühen römischen Principats* (Habelts Dissertationsdrucke, Reihe Alte Geschichte 22), Bonn 1986, 160–169.

⁴ B. Gallotta, *Germanico* (Centro ricerche e documentazione sull'antichità classica, Monografie 10), Rom 1987.

Drusus rückte damit zum alleinigen Thronprätendenten auf. 20 n. Chr. durfte er für seine militärischen Erfolge in Illyrien einen Triumphzug abhalten. 21 n. Chr. wurde Drusus zum zweiten Mal Konsul, im folgenden Jahr empfing er die erste tribunizische Gewalt. 23 n. Chr. starb Drusus; angeblich hatte ihn Sejan vergiften lassen⁵.

Die Prägestätte

Von den Münzen selbst lässt sich die Prägestätte nicht ablesen. Wie erwähnt, tragen die Stücke weder den Namen einer Stadt noch ein Ethnikon. Es bleibt also nichts anderes übrig, als möglichst viele Fundmünzen zusammenzutragen. Die bei dieser Untersuchung erfassten Münzen sind im untenstehenden Katalog zusammengestellt.

In Sizilien konnten neben den drei Exemplaren vom Monte Iato (Nr. 1, 8, 9) keine Fundmünzen ausgemacht werden. Doch blieb die Suche nicht erfolglos: Ein Stück (Nr. 4) wurde in Korinth entdeckt⁶, das andere (Nr. 3) stammt aus Rom oder der Umgebung der Stadt, aus dem insgesamt etwa 38 000 Münzen umfassenden Komplex des sogenannten *sottosuolo urbano*⁷.

Während also die Münzen in Korinth und Rom als Einzelstücke dastehen, wurden auf dem Monte Iato gleich drei Münzen gefunden. Dies spricht für eine sizilische Prägestätte. Auch der Fundort der Münze Nr. 7 (Sizilien) und der Aufbewahrungsort der Stücke Nr. 10 (Palermo) und Nr. 11 (Enna) legen Sizilien als Herkunftsgebiet nahe. Dazu kommt der Hinweis auf ein heute verschollenes Exemplar, das sich 1973 angeblich im 12 km westlich von Palermo gelegenen Bagheria befand⁸. Die Verbreitung und Aufbewahrung der Stücke in Sizilien wiederum deuten eher auf den Westen der Insel, in die Umgebung von Palermo.

Nimmt man an, die Münzstätte liege in Sizilien und die Prägung falle in tiberische Zeit, weisen auch numismatische Überlegungen nach Palermo. Denn als einzige der sizilischen Münzstätten, die unter Augustus noch in Betrieb waren (Akragas, Alaisa, Lilybaion, Panormos, Segesta und unbestimmte Prägestätten)⁹, blieb Panormos bis in tiberische Zeit aktiv. Somit steht als Münzstätte nur Panormos zur Auswahl, es sei denn, man gehe von der (unwahrscheinlichen) Annahme aus, es hätte eine Prägestätte gegeben, die nur Münzen des Germanicus und Drusus produzierte.

⁵ Kritisch zum sogenannten Giftmord des Sejan: D. Henning, L. Aelius Seianus, Untersuchungen zur Regierung des Tiberius (Vestigia 21), München 1975, 33–40.

⁶ Den Hinweis auf diese Münze und die Angaben dazu verdanke ich M. Brunner, Zürich.

⁷ Zum Fundort und der Geschichte der Münzen des *sottosuolo urbano* nach ihrer Entdeckung: Geld aus dem antiken Rom, Katalog zur Ausstellung im Dormitorium des Karmeliterklosters, Frankfurt am Main, vom 17.1. bis 10.3.1991, Frankfurt am Main 1991, 7–8 (M. R.-Alföldi); H.-M. von Kaenel, Roma – Monete dal Tevere. L'imperatore Claudio I, BdN 2/3, 1984, 86–90, bes. 89. Frau Prof. M. R.-Alföldi, die mir erlaubte, die aus der Fundmasse ausgesonderten griechischen Münzen (ca. 1200 Stücke) durchzusehen, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

⁸ Randnotiz H. Bloesch zu der 1973 gefundenen Münze M 278 im Inventarbuch vom Monte Iato (vgl. auch die Bemerkung zu Nr. 10 des untenstehenden Katalogs), nach der das Stück «bei Macalusa, Bagheria» aufbewahrt war. Für H. Bloesch war dies nach dem Stück der Sammlung Mini (unten Nr. 10) und der Münze M 278 vom Monte Iato (unten Nr. 8) das dritte bekannte Exemplar.

⁹ Kurz vor der Drucklegung dieses Beitrages erschien ein den frühkaiserzeitlichen Prägungen Siziliens gewidmetes Buch, in dem die entsprechenden Typen zusammengestellt sind: R. Martini, Monetazione provinciale romana I, Sicilia, Le emissioni tardo-repubblicane di Atratinus e le serie con ritratto di Octavianus Augustus e di Tiberius (36 a.C.–37 d.C.) (Glaux 5), Milano 1991.

Die im Katalog aufgeführten Münzen des Germanicus und Drusus wiegen zwischen 2.79 und 5.10 g. Ihr Durchschnittsgewicht von 3.79 g entspricht – wenn man die teilweise schlechte Erhaltung der Fundmünzen berücksichtigt – etwa demjenigen eines Semis. Man wird sich deshalb fragen dürfen, zu welchem Ganzstück bzw. «As» sie das Halbstück bilden.

In Panormos wurden drei Typen tiberischer Ganzstücke geprägt:

- Kopf des Divus Augustus n.l. mit Strahlenkranz, davor Blitz/*Capricornus* über Triskelis¹¹.
- Kopf des Tiberius n.r./Triskelis¹².
- Kopf des Tiberius n.r./Kopf der Livia als Ceres n.l. oder n.r. (Abb. 1 A–D)¹³.

Der erste Typ scheidet als Ganzstück für unsere Münzen aus, da es dazu bereits ein Halbstück gibt, nämlich die Münze mit thronender Livia als Ceres auf der Vorderseite und dem Widder auf der Rückseite¹⁴. Von den verbleibenden Münzen mit dem Porträt des Tiberius trägt der Typ mit Triskelis eine griechische Legende (ΠΑΝΟΡΜΙΤΑΝ auf der Vorderseite), der Typ mit Livia dagegen eine lateinische (PANORMITANORVM auf der Vorder-, AVGVS auf der Rückseite). Es liegt nahe, das Halbstück mit der – lateinischen – Legende GER und DRV dem Ganzstück mit lateinischer Legende zuzuordnen. Diese Annahme erhärten der Duktus und die Anordnung der Legenden GER und DRV vor den Köpfen der Prinzen; sie entsprechen genau jenen der Legende AVGVS vor oder hinter dem Kopf der Livia auf der Rückseite des Ganzstückes. Einige Beispiele vom Monte Iato (Abb. 1)¹⁵ mögen dies verdeutlichen. Die beiden Nomine stimmen auch in stilistischen Eigenheiten, etwa der holzschnittartigen Wiedergabe der Einzelheiten, überein¹⁶. Dazu kommen technische Ähnlichkeiten, etwa der dicke, plumpe und im Verhältnis zu den Stempeln oft zu kleine Schrötling.

Mit der Zuordnung der Münzen mit Germanicus und Drusus zum Typ «Kopf des Tiberius/Kopf der Livia als Ceres» konnte ein Wertsystem, bestehend aus zwei Nominalen, einem Ganzstück («As») und einem Halbstück («Semis»), rekonstruiert werden. Die beiden Nomine vereinigen in einer Art Porträtgalerie die Protagonisten des julisch-claudischen Kaiserhauses in früh-tiberischer Zeit. Der hierarchischen Stellung der einzelnen Familienmitglieder entspricht ein mehr oder weniger eminenter Platz auf den Münzen des Nominalsystems: Dem regierenden Kaiser ist die Hauptseite des grössten Nominals vorbehalten; seine Mutter, Livia, erscheint auf der Rückseite desselben Nominals; die Prinzen Germanicus und Drusus teilen die beiden Seiten des Halbstückes, wobei dem älteren und in der Hierarchie

¹⁰ Bei einer Anzahl von 9 Stücken (das Gewicht der Münzen Nr. 4 und 10 ist unbekannt) und einer Standardabweichung von 0.79 g.

¹¹ E. Gàbrici, *La monetazione del bronzo nella Sicilia antica*, Palermo 1927, 162 Nr. 339–341; Martini, a.O. 129–130 Nr. 397–415 Taf. 40–41.

¹² Gàbrici, a.O. 162 Nr. 333–335 Taf. 8,11b.21; Martini, a.O. 115–119 Nr. 240–307 Taf. 26–31.

¹³ Gàbrici, a.O. 161–162 Nr. 325–332 Taf. 8,23; Martini, a.O. 120–127 Nr. 308–394 Taf. 32–39.

¹⁴ Gàbrici, a.O. 156 Nr. 109–113 Taf. 8,13; Martini, a.O. 131–133 Nr. 416–443 Taf. 42–44. Die Zuordnung ist eindeutig, weil auf dem Ganz- und Halbstück die Namen derselben Beamten, der Duovirn Cn. Domitius Proculus und A. Laetorius, vorkommen.

¹⁵ A: M 958; 8.75 g, 22.1mm, 30°

B: M 531; 9.24 g, 20.9mm, 210°

C: M 117; 9.64 g, 22.4mm, 150°

D: M 164; 7.57 g, 22.2mm, 15°

¹⁶ Wegen dieser Ähnlichkeiten schlug auch Martini Panormos als Prägestätte vor. Vgl. Martini, a.O. 128 zu Nr. 395 und 396.

bevorzugten Germanicus die Vorderseite zukommt. In diesem Sinne sind die Münzen aus Panormos als Mittel der kaiserlichen Propaganda im Zusammenhang mit dem Problem der Thronnachfolge zu verstehen. Vergleichbare Beispiele mit Tiberius, Livia und den beiden Prinzen sind unter den Provinzialprägungen verbreitet, wobei aber nicht immer alle vier Familienmitglieder miteinander vorkommen¹⁷.

Die Bildnisse

Physiognomisch scheinen die Porträts der Germanicus-und-Drusus-Münzen wenig herzugeben. Die Bildnisse des ersten Stempelpaars (Nr. 1–6) sind einander sehr ähnlich. Auch die Porträts des zweiten Stempelpaars (Nr. 7–10) liessen sich ohne Legende nicht identifizieren. Doch bringen sie gewisse charakteristische Eigenheiten der Germanicus- und Drusus-Physiognomie zum Ausdruck, wenn auch nicht in der auf stadtrömischen Münzen üblichen Form. Germanicus unterscheidet sich von Drusus durch eine langgezogene, rechteckige Kopfform; das horizontal gegliederte Hinterhaupthaar ist vage angedeutet. Drusus dagegen hat eine rundliche Kopfform mit fliehender Stirn. Die Nase steht vor, ist aber nicht gebogen, wie sie es gemäss stadtrömischem Beispiel sein sollte.

Ähnliches lässt sich an den Tiberius-Bildnissen der Ganzstücke beobachten (Abb. 1). Die Darstellungen gewisser Stempel zeichnen sich dadurch aus, dass einzelne für Tiberius typische Merkmale – etwa die horizontal gegliederte Haarbildung des Hinterkopfes (Abb. 1 B–C) oder die markante Nase (Abb. 1 A–C) – besonders hervorgehoben und manchmal überzeichnet werden. Keine Münze aber vereinigt alle bei stadtrömischen Beispielen üblichen Eigenheiten eines Tiberius-Porträts. Anhand der verwendeten «Versatzstücke» lässt sich erkennen, wer gemeint ist, auch wenn die einzelnen Porträts von Stempel zu Stempel sehr verschieden sind. Die Zergliederung des Bildnisses wird durch den Einzelheiten vernachlässigenden, bisweilen unbeholfenen Stempelschnitt verstärkt. Die Münzen vermitteln einen «provinziellen» Eindruck.

Hat man das Gestaltungsprinzip der Münzporträts von Panormos durchschaut, werden die Unterschiede zu den stadtrömischen Münzbildnissen klar. Man wird dann auch einsehen, dass es methodisch verfehlt ist, ein einzelnes Panormitaner Bildnis mit Münzen Roms zu vergleichen. Gerade dies aber wurde bis in jüngste Zeit immer wieder versucht, wenn es darum

¹⁷ Je nach Gebiet findet man verschiedene Schemen für die Anordnung der Personen auf den Münzen. In Spanien etwa waren Doppelporäts der Prinzen auf der Münzrückseite kombiniert mit dem Tiberiusporät auf der Vorderseite beliebt. Wie Tiberius, Livia und Divus Augustus kommen die Prinzen spanischer Prägungen aber auch einzeln auf Münzseiten vor. Vgl. A. Vives y Escuderos, *La moneda hispánica IV*, Madrid 1924, 121 Nr. 6 Taf. 166,4 (Acci); 124 Nr. 2–4 Taf. 167,2–4 (Romula); 127–128 Nr. 9–13 Taf. 168,8–12 (Italica); 131–132 Nr. 7–20 Taf. 170–171 (Tarraco). In Nordafrika ist ein Muster üblich, nach dem eine Person z.T. auch einzeln auf einem Nominal erscheint, wobei auch Beamte in die Hierarchie einbezogen werden können: Für Hippo vgl. M. Amandry, *Notes de numismatique africaine II*, RN 28, 1986, 77–79 Nr. II a–c; zur Colonia Iulia Pia Paterna ders., *Notes de numismatique africaine V*, RN 32, 1990, 58–60 Nr. II A a–c und B a1–c. Ähnliche Beispiele mit oder ohne Doppelporäts des Germanicus und Drusus waren auch in Kleinasien verbreitet. Man erwähne hier nur folgende Prägungen: BMC Caria, Cos, Rhodes & c. 167 Nr. 61–62 (Tabae); BMC Lydia 251–252 Nr. 103–112 Taf. 26,5 (Sardes); BMC Phrygia 246 Nr. 111 Taf. 31,8 (Hierapolis). Eine systematische Zusammenstellung aller Beispiele ist an dieser Stelle nicht möglich. Doch sei hier auf das sich in Druck befindende Referenzwerk über Provinzialprägungen von M. Amandry und A. Burnett, «Roman Provincial Coinage» verwiesen. Die systematischen Indices dieses Buches geben einen einfachen Zugang zu den fraglichen Münztypen. Den beiden Autoren danke ich dafür, dass ich das Manuskript konsultieren durfte.

ging, den Kaiser eines Ganzstückes zu bestimmen¹⁸. Es verwundert daher nicht, dass auf diese Weise die erstaunlichsten Zuschreibungen zustande kamen¹⁹. Zur Beurteilung der panormitanischen Münzbildnisse – und dies gilt ebenso für andere provinzielle Münzporträts – muss also ein anderer methodischer Ansatz gewählt werden. Dieser geht nicht vom Einzelstück, sondern vom grösseren Zusammenhang einer Prägung aus. Im Falle der Panormitaner Ganzstücke ist der Zusammenhang durch das zugehörige Halbstück mit Germanicus und Drusus und damit durch den Kontext der julisch-claudischen Dynastie gegeben. In diesem Rahmen kann auf der Vorderseite des Ganzstücks nur Tiberius dargestellt sein. Im selben dynastischen Zusammenhang lässt sich auch das Bildnis der Livia auf der Rückseite erklären. Im übrigen ist ihre auch in der Grossplastik belegte Darstellung als Ceres²⁰ in der Münzprägung der Provinzen äusserst beliebt²¹.



Abbildung 1: Tiberische Münzen aus Panormos: Ganzstücke mit Tiberius und Livia (Fundmünzen vom Monte Iato).

¹⁸ Zuletzt Martini, a.O. 115–128 und A. Cutroni Tusa, Il ritratto monetale di Augusto in Sicilia, in: N. Bonacasa, G. Rizza (Hrsg.), Ritratto ufficiale e ritratto privato, Atti della II conferenza internazionale sul ritratto romano, Roma, 26–30 settembre 1984, Rom 1988, 267–276.

¹⁹ Für das Ganzstück schlägt Cutroni Tusa, a.O. 270 Augustus vor. Martini, a.O. entscheidet sich für keinen Kaiser. Je nach Porträt nennt er «Augustus(?)», «Tiberius(?)», «Caius(?)», «Lucius(?)», «Germanicus(?)» und «Drusus(?)» oder meint «idealizzato», «testa giovanile», «testa matura».

²⁰ Vgl. K. Fittschen und H. Zanker, Katalog der römischen Porträts in den Capitolinischen Museen und anderen kommunalen Sammlungen der Stadt Rom III, Kaiserinnen- und Prinzessinnenbildnisse, Frauenporträts (Beiträge zur Erschliessung hellenistischer und kaiserzeitlicher Skulptur und Architektur 5), Mainz 1983, 3–5 (mit einer Liste der den Autoren bekannten Beispiele), die annehmen (ebd. 4), dass der Ceres-Typ in früh-tiberischer Zeit entstand. Ich schliesse nicht aus, dass sich die Münzbildnisse an grossplastische Vorbilder anlehnen.

²¹ Besonders verbreitet ist das Bild der Sitzfigur. Für eine Zusammenstellung der Beispiele und zur Unterscheidung des Ceres-Typ vom Typ mit Livia als Vesta-Kybele oder Pietas vgl. M. Amandry, Le monnayage des duovirs corinthiens (BCH Suppl. 15), Paris 1988, 57–58. Erwähnt sei hier besonders die Sitzfigur des Halbstückes von Panormos zum Typ «Kopf des Divus Augustus/Capricornus über Triskelis» (Gàbrici, a.O. 156 Nr. 109–113; vgl. oben Anm. 14). Ein erstaunliches Vergleichsbeispiel für den verschleierte Cereskopf mit Ährenkranz auf dem Ganzstück von Panormos erscheint auf der Rückseite eines Münztyps von Thapso: M. Grant, Aspects of the Principate of Tiberius, ANS NNM 116, 1950, 8 Nr. 22 Taf. 3,1 (mit Lit.) Diese Münze wurde nach der Legende, die das Tiberiusporträt der Vorderseite umgibt, in früh-tiberischer Zeit (IMPVII) geprägt.

Zwei der drei Münzen des Germanicus und Drusus vom Monte Iato stammen aus stratigraphischem Zusammenhang. Beide Stücke wurden in der Zerstörungsschicht des Peristylshauses nördlich des Aphroditetempels gefunden. Das eine Stück (Nr. 1) kam in Raum 18 auf dem Boden²², das andere (Nr. 9) im Hof 23 in der Füllschicht des Fussbodens des ersten Stockwerkes über dem Hof zum Vorschein²³. Die Zerstörung bzw. Auflassung des Peristylshauses erfolgte im zweiten Viertel des 1. Jh. n. Chr.²⁴

Geschichtliche Anhaltspunkte erlauben eine genauere Datierung der Germanicus-und-Drusus-Münzen. Entscheidend ist das Todesjahr des Germanicus, 19 n. Chr. Nach diesem Datum hätte eine Prägung für Germanicus und Drusus als Thronnachfolger kaum noch einen Sinn gehabt. Andererseits ist mit einem Prägebeginn erst nach dem Regierungsantritt des Tiberius zu rechnen. Damit ergibt sich für die Datierung die Zeitspanne von 14–19 n. Chr.²⁵

Die bisher bekannten Halbstücke mit Germanicus und Drusus ergeben zwei Vorder- und drei Rückseitenstempel. Auch wenn sich die Stückzahl durch Neufunde noch vermehren kann, ist wohl kaum anzunehmen, dass sich die Anzahl der Stempel dadurch wesentlich erhöhen wird. Insgesamt ist mit einem geringen Münzausstoss und einer kurzen Prägedauer zu rechnen. Von den Ganzstücken, von denen auf dem Monte Iato bisher (bis 1990) 30 Stücke zum Vorschein kamen, scheint es wesentlich mehr Stempel gegeben zu haben²⁶.

Das Beispiel der drei Münzen des Germanicus und Drusus vom Monte Iato veranschaulicht die Bedeutung der Fundmünzen für die Numismatik. Aufgrund des Fundortes dieser Münzen, der Herkunft weiterer Stücke desselben Typs und numismatischer Überlegungen kann Panormos als Prägestätte bestimmt werden. Davon ausgehend ergibt sich die Rekonstruktion eines Nominalssystems, das als Bildträger der kaiserlichen Propaganda diente. Die Prägung der Germanicus-und-Drusus-Münzen kann in den Zeitraum von 14–19 n. Chr. datiert werden.

²² Die Münze lag auf dem dritten Fussboden. Zur Zerstörungsschicht des Raumes 18 und den Fussböden: H.P. Isler, *AntK* 30, 1987, 32; ders., *SicA* 19, 1986, 42.

²³ Zur Zerstörungsschicht und zum Hof 23: H.P. Isler, *AntK* 32, 1989, 40–41; ders., *SicA* 66–88, 1988, 49–50. Aus demselben stratigraphischen Kontext stammt die Münze M 1787 von Iaitas, des Typs Gábrici, a.O. 142 Nr. 8–11.

²⁴ H.P. Isler, *SicA* 59, 1985, 15–19; ders., *SicA* 52–53, 1983, 26–27 (mit Hinweis auf ältere Berichte zum Thema). Die jüngste Münze aus den Zerstörungsschichten ist der Agrippa-As M 690 (RIC I² 112 Nr. 58) aus Raum 4: H.P. Isler, *SicA* 38, 1978, 24 (als As des Tiberius bezeichnet). In der Zerstörungsschicht des Raumes 21 wurde die Münze M 1483 des Tiberius von Karthago SNG Cop. North Africa Nr. 422–423 entdeckt, vgl. H.P. Isler, *AntK* 29, 1986, 78. B. Hedinger bereitet die Publikation der archäologischen Funde aus dem Zerstörungsschutt des Peristylshauses vor.

²⁵ Wenn die übrigen tiberischen Münzen von Panormos in die Überlegungen einbezogen werden, ist eine genauere Datierung in die Jahre 17–19, wahrscheinlicher 18–19 n. Chr., möglich. Die einzelnen Argumente (etwa auch, dass sowohl die Porträts des Tiberius als auch die Darstellung der Livia als Ceres auf den Ganzstücken diese Datierung unterstützen,) werden in der Publikation der Fundmünzen vom Monte Iato dargelegt.

²⁶ Martini, a.O. 120–121 bezeichnet für die Variante mit Kopf der Livia n.l. 5 Vorderseiten- und 7 Rückseitenstempel, a.O. 122–126 für die Variante mit Liviakopf n.r. 35 Vorderseiten- und 32 Rückseitenstempel. M.E. nennt der Autor jedoch zu viele Vorderseitenstempel. So scheinen zumindest Nr. 347–354 und 380–381 (Martinis Stempel 9, 10, 11 und 24) aus demselben – immer wieder nachgeschnittenen – Vorderseitenstempel zu stammen. Nr. 356, 366 und 388 (Martinis Stempel 13, 17 und 31) haben wohl ebenfalls identische Vorderseitenstempel. Stempelgleich sind weiter die Vorderseiten der Nr. 362 und 365 (Martinis Stempel 15 und 16; die Münze Nr. 363 ist aber nicht aus Stempel 15). Dasselbe vermute ich bei Nr. 373, 374 und 379 (Martinis Stempel 21 und 23). Weitere Beispiele (auch für Rückseitenstempel) könnten angefügt werden. Ich gebe allerdings zu, dass das Problem der Stempelidentitäten dieser Münzen angesichts der häufigen Retuschen (auf die Martini wiederholt hinweist) schwierig ist und sich wohl ohne technische Hilfsmittel nicht bewältigen lässt.

GER; Kopf des Germanicus n.r.
DRV; Kopf des Drusus n.r.

Stempel: Vs. 1; Rs. 1

- | | | | | |
|----|--------|--------------|------|---|
| 1. | 4.27 g | 15.2–15.5 mm | 180° | Palermo, Museo Regionale.
Fundort: Monte Iato, Peristylhaus, Raum 18, Zerstörungsschicht. Inv. Nr.: M 1583. |
| 2. | 4.10 g | ca. 15–16 mm | 210° | Privatsammlung.
Martini, a.O. 128 Nr. 396 Taf. 40,396. |
| 3. | 2.88 g | 15.2–15.5 mm | 210° | Rom, Museo Nazionale Romano, aus dem Komplex des <i>sottosuolo urbano</i> . Fundort: Rom oder Umgebung. |
| 4. | – g | ca. 14–16 mm | | Athen, Numismatisches Museum.
Fundort: Korinth.
K.M. Edwards, Corinth VI, Coins 1896–1929, Harvard 1933, 74 Nr. 471, Taf. 10,471. |

Stempel: Vs. 1; Rs. 1 (nachgeschnitten)

- | | | | | |
|----|--------|--------------|------|--|
| 5. | 4.02 g | ca. 16 mm | 180° | Berlin, Staatliche Museen, Nr. 723/1920. |
| 6. | 2.79 g | ca. 16–19 mm | 165° | Kopenhagen, Nationalmuseet, «Neuan-schaffung». |

Stempel: Vs. 2; Rs. 2

- | | | | | |
|----|--------|--------------|------|---|
| 7. | 5.10 g | ca. 15–16 mm | 360° | Sammlung P.R.F.
Fundort: Angeblich Sizilien.
Martini, a.O. 128 Nr. 395 Taf. 40, 395 (dort 5.19 g). |
| 8. | 4.68 g | 17.5–18.3 mm | 360° | Palermo, Museo Regionale.
Fundort: Monte Iato, Bereich Aphrodite-tempel, Humus. Inv. Nr.: M 278. |
| 9. | 3.05 g | 14.8–16.1 mm | 15° | Palermo, Museo Regionale.
Fundort: Monte Iato, Peristylhaus, Hof 23, S-Teil, Zerstörungsschicht. Inv. Nr.: M 1800. |

²⁷ Der Stempelvergleich der Germanicus-und-Drusus-Münzen wurde mit Hilfe eines an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Lausanne entwickelten Apparates ausgeführt. Vgl. dazu: L. Pflug, P. Jung, A. Geiser, *Méthodes d'examen des monnaies*, SM 36, 1986, 41–45. Anne Geiser (Lausanne), die mir den Apparat zur Verfügung stellte, bin ich zu Dank verpflichtet.

10. – g ca. 15–16 mm

Ehemals(?) Palermo, Sammlung Mini²⁸.
Abbildung nach Abrieb auf Papier von
H. Bloesch, Winterthur. Derselbe ver-
merkte die Münze zudem im Inventar-
buch vom Monte Iato als Vergleichsstück
zu der 1973 aufgefundenen Münze M
278 (oben Nr. 8).

Stempel: Vs. 2(?); Rs. 3

11. 3.20 g 14.9–16.5 mm

360°

Enna, Sammlung Cammerata.

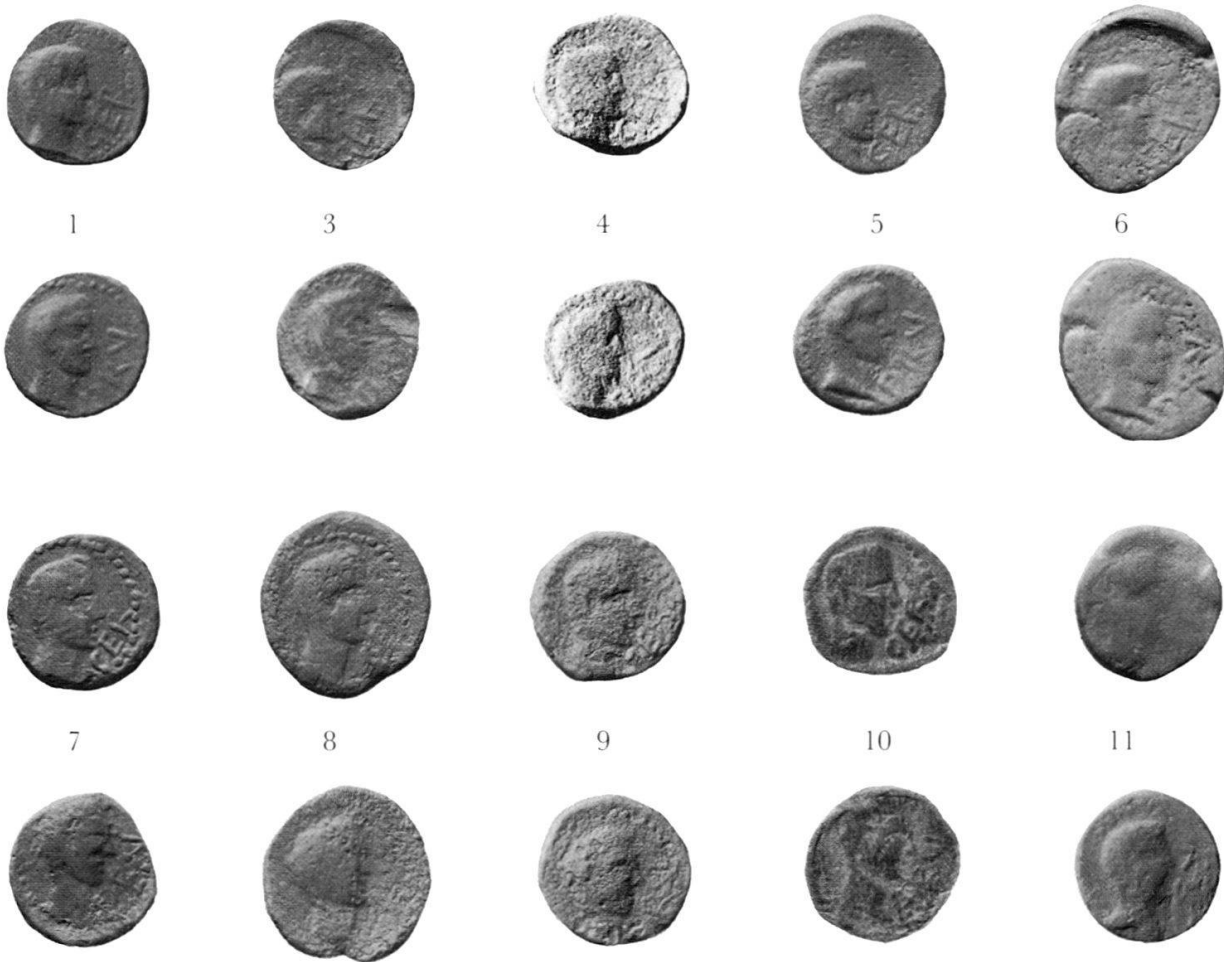


Abbildung 2: Tiberische Münzen aus Panormos: Halbstücke mit Germanicus und Drusus II (Fundmünzen vom Monte Iato und bisher bekannte weitere Exemplare).

Susanne Frey-Kupper
CH-1408 Prahins

²⁸ 1990 war nicht mehr sicher, ob sich das Stück noch in der Sammlung befindet.